

# Fachtagung zum Stein- und Beerenobstanbau

Max ZAGO, Versuchszentrum Laimburg

*Dass der Obstbau in Südtirol mit seinen runden 18.000 ha einen enormen wirtschaftlichen Stellenwert einnimmt ist bekannt. Weniger auffallend hingegen ist der Anbau von Beeren- und Steinobst, der die 300 ha kaum überschreitet.*

**V**on großer Bedeutung ist aber die Tatsache, dass diese Kulturen eine zusätzliche Einkommensquelle für die krisengeschüttelte Berglandwirtschaft darstellen. Die besonders günstigen Anbaubedingungen, die vom alpinen Klima ge-

Ausprägung eines ausgezeichneten Aromas führt.

Der Erdbeeranbau ist aber nicht nur hier zu finden, dieser hat sich inzwischen in ganz Südtirol etabliert. Auch die Himbeeren und in geringerem Maße die Johannisbeeren haben in un-

Fruchtfleischeigenschaften zur Zubereitung von Marmelade unschlagbar ist.

Weitgehend unbekannt sind die Zwetschgen im Eisacktal, wie z.B. im Anbaugebiet um Barbian.

Die extensive Flächennutzung durch meist sehr alte Bäume prägt das Landschaftsbild in dieser Gegend. Trotz des weniger intensiven Anbaues können einige Familien über die Selbstvermarktung ein Nebeneinkommen erwirtschaften, was somit zur Existenzsicherung dieser Bergbauernhöfe beiträgt.

Als Letztes soll noch die neu aufkommende Süßkirsche genannt werden.



Himbeerkultur in Aldein.



Kirschsorte Regina bei Erntebeginn.

prägt werden, können den Anbauerfolg dieser Kulturen wesentlich steigern.

Ein Paradebeispiel hierfür ist das Martelltal, heute auch als „Beerental“ bekannt. Die Erdbeeren gedeihen hier auf einer Meereshöhe zwischen 900 und 1700 m, was in der Frucht zur

serem Land günstige Anbaubedingungen gefunden.

Der Anbau von Marillen im Vinschgau ist dem Apfelanbau flächenmäßig weit unterlegen. Die „Vinschger Marille“ ist im August eine sehr begehrte Frucht, da sie aufgrund ihres zarten Aromas und der besonderen

Seit einigen Jahren ist in diesem Bereich eine wesentliche Flächenerweiterung zu verzeichnen. Das Aufkommen neuer Sorten und schwach wachsender Unterlagen, hat die Wirtschaftlichkeit dieser Kultur enorm gesteigert und auch in Südtirol das Interesse einiger Anbauer geweckt.

Allerdings garantieren all diese Kulturen lang keinen Anbauerfolg. Jeder Standort hat seine ganz besonderen Eigenschaften, die der Bauer bei der Pflege der entsprechenden Obstart berücksichtigen muss. So können z.B. niederschlagsreiche Gebiete das Aufkommen von Krankheiten fördern, Kälterückschläge dagegen empfindliche Sorten schädigen. Durch kulturtechnische Maßnahmen können viele dieser Gefahren gemildert bzw. behoben werden. Hierfür wird viel Fach-

wissen vorausgesetzt, was nur durch Schulung, Weiterbildung und Flurbegehungen mit Fachleuten angeeignet werden kann. Dieses kann dann aufgrund der eigenen Erfahrung in der Praxis umgesetzt werden.

Die jährliche „Stein- und Beerenobsttagung“ bietet den Südtirolern Bauern eine konkrete Möglichkeit, Neues aus diesen Bereichen zu erfahren. Das Tagungsprogramm wird nach den Forderungen der Praktiker erstellt,

um möglichst aktuelle Themen durch Referenten aus dem In- und Ausland behandeln zu lassen. Auch dieses Jahr wird die Tagung am 04. März in Terlan abgehalten (siehe Programm).

Aus den vergangenen Jahren geht deutlich hervor, dass diese Veranstaltung einen äußerst wichtigen Bezugspunkt für die Südtiroler Berglandwirtschaft darstellt, was durch die zahlreichen Tagungsbesucher bestätigt wird.

## Stein- und Beerenobsttagung am Freitag, 04. März 2005

Uhrzeit: 9.00 – 16.00 Uhr, Beginn pünktlich · Ort: Raiffeisensaal Terlan

### PROGRAMM:

- 09.00 - 09.30: Eröffnung der Tagung
- 09.30 - 10.30: Düngung und Wasserbedarf von Süßkirsche  
Monika MÖHLER, Lehr- u. Versuchsanstalt für Gartenbau Erfurt
- 10.30 - 11.00: Pause
- 11.00 - 11.30: Pflanzenschutz im Anbau von Süßkirsche mit besonderem Augenmerk auf  
Kirschfruchtfliege  
Roland ZELGER, Versuchszentrum Laimburg
- 11.30 - 12.00: Ergebnisse aus dem Sortenvergleich Zwetschgen  
Max ZAGO, Versuchszentrum Laimburg
- 12.00 - 12.15: Diskussion
- 12.15 - 14.00: Mittagspause
- 14.00 - 14.45: Kulturführung bei Himbeeren (Erziehungsformen, Wasserbedarf, Überdachung)  
Reto NEUWEILER, Eidg. Forschungsanstalt für Obst-, Wein und Gartenbau Wädenswil
- 14.45 - 15.00: Pause
- 15.00 - 15.45: Xanthomonas bei Erdbeerjungpflanzen  
Roland ZELGER, Versuchszentrum Laimburg  
Jungpflanzenbetrieb Vivai Mazzoni, Tresigallo (FE)
- 15.45 - 16.00: Diskussion und Abschluss